

3

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 1. August 1985

Blatt 1873

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Stacher gegen Verunsicherungskampagne der
(grau) Wiener ÖVP

Kommunal: Zentrale Überwachungsanlage für Rolltreppen
(rosa) Glykolweine: Weitere Ergänzung der Liste; nun
auch Glykol im Traubensaft
Verunreinigtes Erdreich: weitere Vorgangsweise
ÖVP-Kritik an Wiener Personalpolitik
Mayr: Was versteht die ÖVP unter "objektiver
Personalpolitik?"

Lokal: Radstädtefahrt von Wien nach Lissabon
(orange)

Nur
über FS: 31.7. "D"-Wagen kurzgeführt

.....
Bereits am 31. Juli 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher gegen Verunsicherungskampagne der Wiener öVP
Utl.: Stadträtin Hampel-Fuchs vergißt Versäumnisse unter
VP-Gesundheitsstadtrat

12 Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Vehement sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" gegen die Verunsicherungskampagne der Wiener öVP im Spitalsbereich aus. Wie Stacher sagte, habe öVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS bei ihrem Pressegespräch offensichtlich vergessen, daß alles, was sie nun fordert, ja bereits längst im Laufen ist. So wurden die verlangten intensiven Werbekampagnen ja bereits durchgeführt. Wo möglich, sind auch teilzeitbeschäftigte Schwestern eingesetzt; allerdings ist es unmöglich, diese Schwestern nur dann einzusetzen, wenn ohnehin andere, vollbeschäftigte Krankenschwestern vorhanden sind.

"Sie vergißt aber auch, daß es unter dem öVP-Gesundheitsstadtrat Glück nur 560 Schwesternschülerinnen in ganz Wien gab, was dazu geführt hat, daß uns jetzt vor allem die 35- bis 45jährigen Schwestern fehlen", stellte Stacher außerdem zu den Aussagen von Stadtrat Hampel-Fuchs fest. Ebenso vergesse sie offensichtlich, daß es derzeit über 2.000 Schwesternschülerinnen gibt, da die Krankenpflegeschulen bereits entsprechend ausgeweitet wurden. "Und sie vergißt außerdem, daß auf meine Initiative bereits 240 Studenten im Pflegedienst sowie zusätzlich 60 Ärzte eingesetzt sind", betonte Stacher.

Zur Frage des Kindergartens wies Stacher darauf hin, daß die Eltern jener Kinder, die in dem Kindergarten der MA 11 untergebracht sind, vom Jugendamt bereits im Frühjahr über die Sperre des Kindergartens für die Dauer eines Monats verständigt wurden. Die Eltern wurden auch aufgefordert, sich wegen einer Alternative, die die Stadt anbieten wollte, zu melden, tatsächlich haben sich jedoch nur zwei Personen gemeldet. Es stimme jedoch einfach nicht, daß die Sperre des Kindergartens ohne vorherige Information durchgeführt wurde, betonte Stacher.

Der Wiener Gesundheitsstadtrat wandte sich auch vehement gegen diese Verunsicherungskampagne der öVP im Spitalsbereich und meinte, wenn Frau Stadtrat Hampel-Fuchs der Meinung ist, es handle sich um eine gegen die Frauen gerichtete Politik, so verstehe sie vom Spitalswesen ebensowenig wie von Frauenpolitik. Allerdings wolle er die Stadträtin in diesem Zusammenhang noch daran erinnern, wie sehr sich die öVP gegen die von Stacher durchgeführte Einführung männlichen Krankenpflegepersonals gewehrt habe. (Schluß) hrs/gg

Zentrale Überwachungsanlage für Rolltreppen (1)

Utl.: Rautner: Störungen werden schneller behoben

1 #Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Die 12 Fahrtreppen in der Wiener Schottenpassage sind äußerst fleißig. Rund um die Uhr ist jede der Rolltreppen jährlich mehr als 7000 Stunden in Betrieb und befördert rund 7 Millionen Passagiere. Jetzt haben Mitarbeiter der für elektrotechnische Aufgaben zuständigen Magistratsabteilung 34 gemeinsam mit einer österreichischen Firma ein neues Überwachungssystem für die Fahrtreppen der Schottenpassage entwickelt. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, ist es das Ziel des Modellversuchs, Störungen in Hinkunft schneller zu beheben und Wartungskosten zu reduzieren. Außerdem ermöglicht das neue Kontrollsystem eine Qualitätsverbesserung der Fahrtreppentypen. Die ersten Erfahrungen sind durchwegs positiv. Es ist daher daran gedacht, für alle Rolltreppen der Wiener U-Bahn-Stationen eine zentrale Überwachungsanlage einzurichten.#

Jeder der 12 Rolltreppen in der Schottenpassage hat 24 Sicherheitskontakte, die bei Gefahr für die Benützer die Anlage abschalten, zum Beispiel, wenn die Bremsen stark abgenützt sind, bei anderen technischen Gebrechen oder wenn etwas eingeklemmt wird. Außerdem gibt es 75 Diagnosepunkte, die alle wichtigen Betriebszustände registrieren, also etwa den Bremsverschleiß, die Temperatur des Motors, die Heizung, die Laufrichtung usw. Diese Daten wurden auch bisher schon täglich vom Passagenwärter kontrolliert.

Neu ist nun, daß die Meßwerte und Störungsanzeigen der Fahrtreppen in einem Computer verarbeitet werden. Eine Störungsmeldung wird sofort im Drucker ausgedruckt. (Forts.) sc/gg

NNNN

Zentrale Überwachungsanlage für Rolltreppen (2)

2 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Zusätzlich kann man aber über ein Bildschirmgerät weitere Informationen abberufen:

- Gespeicherte Festdaten über jede Rolltreppe, wie zum Beispiel das Baujahr, das Fabrikat, das Datum der Inbetriebnahme und der letzten technischen Überprüfung,
- einen Übersichtsplan der Passage,
- eine schematische Darstellung der Fahrtreppe,
- die aktuellen Betriebsdaten und
- weitere Meßdaten zur Ermittlung der Störungsursachen.

Das neue System ermöglicht es, die Wartungsfirma gezielt über die Störung, ihre Ursachen und eventuell benötigte Ersatzteile zu informieren. So kann die Reparatur schneller durchgeführt werden: die Rolltreppe steht so bald wie möglich wieder zur Verfügung. Die Zeitersparnis bei der Reparatur verringert aber auch die Wartungskosten, so daß sich die Investitionskosten für das Überwachungssystem in wenigen Jahren bezahlt machen.

Wie Bautenstadtrat Rautner betonte, werden alle Störungen protokolliert. Daraus sind zum Beispiel Betriebsstunden, Stillstandszeiten, Störstunden, Verfügbarkeit in Prozent, Störfälle und Nothalte ersichtlich. Durch die schriftliche Zusammenfassung aller Störungen und ihrer Ursachen kann frühzeitig festgestellt werden, ob bestimmte Teile einer Rolltreppe auszutauschen sind. Es können auch eventuelle Schwachstellen einer bestimmten Fahrtreppentype erkannt werden. Damit ist eine Qualitätskontrolle gegeben, deren Erkenntnisse bei Neuanschaffungen berücksichtigt werden können. Man kann dann bei Ausschreibungen die geforderte Leistung noch präziser als bisher festlegen und damit die Kosten der regelmäßigen Wartung und der Störungsbehebungen verringern. (Schluß) sc/rr

Radstädtefahrt von Wien nach Lissabon

3 Wien, 1.8. (RK-LOKAL) Fünf Radsportfans aus Hartberg - Manfred SCHEHL, Wolfgang DAMM, Erich POSTL senior und junior sowie ihr Betreuer Reinhard SANDBICHLER - haben es sich zur Aufgabe gestellt, eine Radstädtefernfahrt in Etappen von Wien nach Lissabon zu bewältigen.

Den Startschuß dafür wird Sportstadtrat Franz MRKVICKA am Sonntag, dem 4. August, um 10 Uhr auf dem Rathausplatz geben. Von Wien aus fahren die Radsportler vorerst nach Hartberg, wo ihnen um ca. 17 Uhr ein Empfang durch die Heimatgemeinde bereitet wird.

Am 11. August führt die Reise nach Verona, wo sie am 14. August eintreffen wollen. Vom 15. bis 29. September soll der Abschnitt nach Barcelona bewältigt werden, das letzte Teilstück nach Lissabon legen die Steirer im Frühjahr 1986 zurück.

Die Radsportbegeisterten werden, um auch einen völkerverbindenden Akzent zu setzen, in Wien, Hartberg, Verona, Barcelona und Lissabon je eine Schwarzföhre pflanzen. (Schluß)
hof/gg

NNNN

Glykolweine: Weitere Ergänzung der Liste

Utl.: Nun auch Glykol im Traubensaft

4 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Nun wurde auch in Traubensäften Diäthylenglykol gefunden. Das Wiener Marktamt hat die Traubensäfte (weiß und rot) der Firma Ing. Karl PEER, Wiener Neudorf (Abfüllung Oktober 1984 - Tetra Brick), eingezogen. Die Weitergabe dieser Traubensäfte an Konsumenten wurde untersagt.

Das Ministerium für Gesundheit und Umweltschutz teilte Mittwoch abend mit, daß - in Ergänzung zu den bisherigen Listen - folgende Weinsorten wegen ihres Diäthylenglykolgehaltes beanstandet werden (Das Gesundheitsministerium betont, daß es nicht feststeht, ob die in der Liste angeführten Erzeuger ihren Wein selbst mit Diäthylenglykol versetzt haben):

G. Friedrich 1160, Liebhartstalstraße	Buschenschenker	Flasch 2 l
Brüder Grill 3481 Fels am Wagram	Herzogstuhl österr. Weißwein Winzerkönig Spätlese 1982 Grüner Veltliner Weißburgunder	Flasche 1 l Flasche 1 l
Hafner J. 7123 Mönchhof	Rotwein Auslese 1983	Flasche 0,7 l
Peer Karl 2351 Wr. Neudorf	Kremser Grüner Veltliner Qualitätswein Golser Welschriesling Rust Golser Welschriesling Weinbaugebiet Rust St. Laurent 1982 Weinbaugebiet Rust St. Laurent Qualitätswein 1982/Rust/Neusiedlersee	Flasche 2 l Flasche 0,5 l Flasche 0,5 l Flasche 0,7 l Flasche 0,7 l
Sautner Hans	Zweigelt Spätlese 1983 Grüner Veltliner	Flasche 0,7 l Flasche 1 l
Schloßkellerei Kleinbauer 3552 Lengenfeld	Rotwein	Flasche 2 l
Reaun E. 2984 Weitersfeld (Schluß) red/gg	Retzer Grüner Veltliner	Flasche 2 l

Verunreinigtes Erdreich: weitere Vorgangsweise (1)

5 #Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit der Entsorgung des bei den U-Bahn-Bauarbeiten gefundenen, mit Schadstoffen verunreinigten Erdreichs wurden nun genaue Ablaufpläne für die Entsorgung des Erdreichs erstellt sowie entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Da man mit dem Problem der Entsorgung derartiger Stoffmengen in Österreich bisher keine Erfahrungen hat - auch die EBS kann kontaminiertes Erdreich dieser Art noch nicht verbrennen - und sich lediglich am Beispiel der Entsorgung bei einer Chemiefabrik in Hamburg orientieren kann, wird nun bei den Maßnahmen im Bereich Gaudenzdorfer Gürtel gleich ein Modell für entsprechende Vorgangsweisen erarbeitet. Auf diese Maßnahmen und Ablaufpläne wiesen die Stadträte Johann HATZL, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Helmut BRAUN Donnerstag bei einer Pressekonferenz hin.#

Die Erarbeitung eines Modells ist aus zwei Gründen besonders gut möglich:

- o Die derzeitige Situation auf der Baustelle entspricht praktisch jener von vor siebzig Jahren. Es besteht also derzeit keine unmittelbare Gefahr für die Arbeiter oder Anrainer, da sich die Arbeiten bisher im weitgehend unkontaminierten Bereich abspielten.
- o Nach Aussage der Experten ist auch bei der Untersuchung bzw. dem Abtransport der noch im Bereich der ehemaligen Gasfabrik lagernden, verunreinigten Erdmassen mit keiner Gefährdung für Anrainer bzw. Arbeiter zu rechnen. Jedoch bietet sich hier die Gelegenheit, dies gleich als Modellfall zu erarbeiten und alle nur erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen durchzuspielen.

Folgende Vorgangsweise ist nun vorgesehen:

Die Arbeiten zur Herstellung der Trasse der U-Bahn im Bereich des Gaudenzdorfer Gürtels wurden nach der Entdeckung von Resten des ehemaligen Gaswerks bzw. nach der Feststellung von kontaminiertem Erdreich unterbrochen.

Die Arbeiten in jenem Bereich der Trasse, in dem die bisherigen Untersuchungen eindeutig keine Spuren einer Verunreinigung des Erdreichs mit Cyaniden, Phenolen und dergleichen gezeigt haben, sollen nun fortgesetzt werden. Dafür wird ABLAUFPLAN 1 gelten:

- o In den entsprechenden Bereichen werden die Aushubarbeiten fortgesetzt. Das Material wird mittels Bagger ausgehoben und auf LKW verladen, die das - nicht kontaminierte - Erdreich zur Deponie (für Aushubmaterial) bringen.

(Forts.) hrs/gg

Verunreinigtes Erdreich: weitere Vorgangsweise (2)

6 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL)

- o Während des Aushubs ist durch die mit einem Chemiker besetzte und an Ort und Stelle eingerichtete Prüfstation stichprobenartig zu überprüfen, ob man in einen Bereich mit kontaminiertem Erdreich vorgedrungen ist. Von jeder LKW-Fuhre ist mindestens eine Probe zu ziehen, der LKW darf die Baustelle nicht verlassen, ehe nicht das Ergebnis feststeht (Geruchsprobe bei Phenol und Colortest - Verfärbung - bei Cyanid).
- o Ergibt diese Prüfung, daß eine Kontaminierung des Erdreichs vorliegt, so sind die Arbeiten sofort einzustellen. Der betreffende LKW darf die Baustelle nicht mehr verlassen. Ebenso haben sich alle Mitarbeiter (auf der Baustelle befinden sich zumeist lediglich zwei Personen - Baggerfahrer und Chemiker - und mitunter ein weiterer Bauarbeiter) zu entfernen. Der ständig besetzte Aufsichtsdienst der Verkehrsbetriebe und der Sachverständige Univ.-Prof. Dr. Werner WRUSS von der TU, für die Stadt Wien hier als Zivilingenieur tätig, werden verständigt. Der Sachverständige entscheidet über die weiteren Maßnahmen - hier gilt Ablaufplan 2.
- o Während der Bauarbeiten haben der Baggerführer und der Chemiker Sensoren (Dräger-Röhrchen) zu tragen, die ständig registrieren, ob toxische Stoffe in gefährlicher Konzentration auftreten. Diese Sensoren werden in halbstündigen Intervallen überprüft. Überdies muß beim Auftreten von Geruchsbelästigung der Aufsichtsdienst der Stadtwerke-Verkehrsbetriebe verständigt werden. Auch muß der Chemiker jeden besonderen Vorfall sofort melden.
- o Wird dem Aufsichtsdienst gemeldet, daß der Sensor Cyanide oder Phenole anzeigt - oder gibt es andere Hinweise auf das Vorhandensein derartiger Stoffe -, so werden entsprechende Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet (diese Vorgangsweise dient als zusätzliche Sicherung der Arbeiter zum ebenfalls durchgeführten ständigen Probeziehen beim ausgehobenen Erdreich):
 - feststellen, ob jemand Gesundheitsstörungen zeigt,
 - in diesem Fall unverzügliche Verständigung der Rettung bzw. auch der Feuerwehr oder Polizei.Das Sickerwasser wird ständig in die vorhandenen Tanks gepumpt, untersucht, der Schadstoffgehalt wird verringert (Bakterien sowie Zersetzung der Cyanide und des Phenols durch Wasserstoffperoxid). Entspricht das Wasser nach der Aufbereitung den für die Kanalleitung geltenden Grenzwerten, kann es über die Hauptkläranlage entsorgt werden.

Zur Information der Anrainer wird ab Freitag auch der Bus des Mobilien Bürgerdienstes im Bereich der Baustelle stationiert sein.

(Forts.) hrs/gg

Verunreinigtes Erdreich: weitere Vorgangsweise (3)

7 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL)

Obwohl bei der Sanierung des ehemaligen Gaswerkes nur mit begrenzten Giftkonzentrationen zu rechnen ist, ist mit größter Sorgfalt vorzugehen. Um der Entsorgung Modellcharakter zu geben, werden jedoch sozusagen als Planspiel auch zahlreiche Störfaktoren inner- und außerhalb des kontaminierten Bereichs angenommen. Damit soll der Ablauf für einen echten kritischen Fall - der sich durchaus auch woanders ereignen könnte - bereits jetzt erprobt werden. Für die Arbeiten im kontaminierten Bereich gilt daher der

ABLAUFPLAN 2:

- o Das genaue Ausmaß des kontaminierten Bereichs steht derzeit nicht fest. Daher werden in diesem Bereich, abgesehen von der notwendigen Entnahme der Proben, keine Arbeiten durchgeführt. Bevor die Entsorgung des Erdreichs nicht geklärt ist, werden diese Arbeiten auch nicht aufgenommen. Vorgangsweise beim Abtransport von Erdreich aus den kontaminierten Bereichen (Grenzwert entsprechend deutschem Einheitsverfahren; die Grenzwerte für Einleiten in einen Vorfluter bzw. Kanal werden dabei von 1 kg eluiertem Erdreich auf 1 Liter Wasser umgerechnet):
- o Kontaminiert ist jenes Erdreich, bei dem dieser Grenzwert überschritten wird. Erdreich kann nur dann als nicht kontaminiert bezeichnet und auf einer entsprechenden Deponie gelagert werden, wenn Probe und Gegenprobe einen Wert unter dem Grenzwert ergeben. Ist die Untersuchung nicht beim Verladen möglich, so ist an der Baustelle eine Zwischendeponierung zu schaffen, in der ausgebagertes Material zur Untersuchung zwischengelagert wird.
- o Baggerfahrer und Chemiker müssen geeignete Atemschutzmasken führen und bei Anzeichen eines Schadstoffaustritts verwenden sowie die Einsatzstelle verlassen. Die Sensoren werden jede Viertelstunde überprüft, ein eigener Aufsichtsdienst wird eingerichtet.
- o Zusätzlich wird eine mobile Luftmeßstation installiert, die etwa wie ein Mikrofongalgen - oberhalb der Baustelle messen soll.
- o Für die Festlegung der Untersuchungsmethoden für das kontaminierte Erdreich wird ein eigener Arbeitskreis eingerichtet.
- o Ein weiterer Arbeitskreis beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der endgültigen Entsorgung des Erdreichs.
- o Als Transportfahrzeuge dürfen nur Fahrzeuge mit flüssigkeitsdichten Mulden verwendet werden, bei Regen Abdeckung.

(Forts.) hrs/gg

Verunreinigtes Erdreich: weitere Vorgangsweise (4)

8 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL)

- o Zwischenlagerung des kontaminierten Materials - ein Zwischenlager muß natürlich allen behördlichen Vorschriften entsprechen - kommt nur in Frage, wenn die endgültige schadlose Beseitigung gesichert ist. Das Zwischenlager muß möglichst nahe bei der Baustelle sein.
- o Werden die Arbeiten im kontaminierten Bereich aufgenommen, so wird vorher noch ein eigenes Gremium, bestehend aus dem Bürgermeister, den amtsführenden Stadträten Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher, Johann Hatzl und Helmut Braun sowie dem Magistratsdirektor, dem Direktor der Feuerwehr und dem Landessanitätsdirektor, informiert.

(Forts. mgl.) hrs/gg

NNNN

öVP-Kritik an Wiener Personalpolitik

9 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei übte am Donnerstag in einem Pressegespräch heftige Kritik an der Personalpolitik der Stadtverwaltung. 2. Landtagspräsident Fritz HAHN betonte, obgleich Bürgermeister ZILK die Parteibuchwirtschaft "Zum Kosten" gefunden habe, gebe es seit seinem Amtsantritt keine Änderung in der Personalpolitik. Weiters beklagte sich Hahn darüber, daß öVP-Anfragen und -Anträge, die sich auf Personalfragen beziehen, von den zuständigen Stadträten nur sehr zögernd und ausweichend behandelt werden. Hahn forderte neuerlich die Installierung einer "Objektivierungskommission" für Personalaufnahmen nach dem Muster Niederösterreichs.

Weiters kritisierte Hahn die wachsenden Überstundenleistungen im Bereich der Stadtverwaltung. Hahn regte an, im Sinne einer Solidarität mit den Arbeitslosen, zu versuchen, ihnen offene Stellen, etwa im Bereich der MA 48, "Müllabfuhr" anzubieten, wo die Überstunden um fast ein Drittel zugenommen haben. (Schluß) fk/gg

NNNN

Mayr: Was versteht die öVP unter "objektiver Personalpolitik"?

10 Wien, 1.8. (RK-POLITIK) Zu den Vorwürfen von

2. Landtagspräsident Fritz HAHN über die Personalpolitik der Stadtverwaltung stellte Vizebürgermeister Hans MAYR fest, daß Hahn mit seinen Aussagen die eigene Partei attackiere. Gerade die öVP, so Mayr, beharre auf der Besetzung der Schulleiterposten nach dem Proporzprinzip und verlange auch im Wirtschaftsbereich entsprechend ihrer Stärke vertreten zu sein. Wenn Hahn ein Ende der Parteibuchwirtschaft fordere, so stehe er damit auf dem Standpunkt von Bürgermeister Zilk, was erfreulich sei. Und auch er selbst, betonte Mayr, verspreche dem öVP-Politiker, sich in dessen Sinn für ein Ende der Parteibuchwirtschaft bei der Postenvergabe einzusetzen.

"Hoffentlich erreicht Hahn das auch bei seiner eigenen Partei", schloß Mayr. (Schluß) red/rr

NNNN